

# Wie der Westerwald zu Raiffeisens Zeiten

Ashimov ist sicher, dass Genossenschafts-Philosophie zu Kirgisistan passt

**Die Ideen Friedrich Wilhelm Raiffeisens haben nichts an Aktualität eingebüßt. Dessen sind sich der Kirgise Tilek Ashimov und Dr. Wolfgang Salomon vom DGRV Bonn sicher.**

HAMM. Teil der internationalen Delegation, die am Mittwoch Hamm besuchte, war auch Tilek Ashimov, Projektleiter des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes (DGRV), aus Kirgisistan. Bereits zum dritten Mal besuchte der Mann aus Zentralasien das Raiffeisenmuseum und zeigte sich angetan von den Veränderungen. Denn im Gespräch mit der RZ registrierte er nicht nur lachend, „dass der Apfelbaum vor dem Haus nicht mehr da ist“. Bei seinem ersten Besuch 1999 war das Museum vielmehr noch deutlich bescheidener. Das Obergeschoss – heute Herzstück der Ausstellung – war noch gar nicht zu besichti-

gen. Und natürlich auch noch nicht die erst vor rund einer Woche eingerichteten Räume, die vor dem Bau des Kulturhauses der Ortsbürgermeister als Büro nutzte. „Gefällt mir sehr gut, was hier passiert ist“, resümierte der Kirgise, der rund eineinhalb Jahre in Köln gelebt hat und seitdem fließend deutsch spricht.

Noch begeisterter als vom reinen Museum ist er allerdings von Friedrich Wilhelm Raiffeisen selbst. „Seine Philosophie passt sehr gut zu unseren Bedingungen“, unterstreicht er die Aktualität der Idee. Denn das gebirgige Kirgisistan erinnere doch sehr an den Westerwald zu Raiffeisens Zeiten. „Wir haben nur schöne Natur und gute Leute, aber kaum Rohstoffe“, erklärt Ashimov. „Daher müssen wir die Ressourcen, die vor Ort gegeben sind, auch vor Ort mobilisieren.“ Dabei ginge es vor allem zunächst darum,

die Landwirtschaft aufzubauen und den schwierigen Übergang vom Sowjetsystem (Kirgisistan ist seit 1991 unabhängig) zur Marktwirtschaft zu meistern.

Dazu könnten Raiffeisens Ideen ein Schlüssel sein, meint auch Dr. Wolfgang Salomon. Der „Senior Adviser“ des DGRV, der bereits etliche Male in Asien und speziell in Kirgisistan gewesen ist, schwärmt im Gespräch mit der RZ davon, dass Raiffeisens Ideen eigentlich so simpel, aber doch so nachhaltig sind. Und gerade in den vergangenen 15 Jahren sei die Bedeutung des Genossenschaftswesens in der ganzen Welt noch gewachsen. Daher sieht er auch für Hamm gute Chancen, touristisch Kapital aus seinem berühmten Sohn zu schlagen. „Wenn ich nach Indien komme, werde ich doch auch sofort zur Ghandi-Gedenkstätte geführt.“

**Ulf Steffenfauseweh**



**Dr. Wolfgang Salomon, „Senior Adviser“ des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes, guckt sich gemeinsam mit Tilek Ashimov (rechts), DGRV-Projektleiter aus Kirgisistan, die Ausstellungsstücke im Hammer Raiffeisenmuseum an. ■ Foto: Gerd Asmussen**